Landschaftspark Gatow – Natur oder künstliche Parklandschaft

Betrachtungen eines Anwohners

Das Neubaugebiet „Landstadt Gatow“ liegt in grüner, naturgeprägter Umgebung im Süden des Bezirks Spandau und – trotz des irreführenden Namens – im Ortsteil Kladow. Zwischen der Landstadt und dem Luftwaffenmuseum erstreckt sich eine steppenartige Naturlandschaft, die sich seit dem Abzug der britischen Streitkräfte im Jahr 1994 hier entwickelt hat. In zwanzig Jahren ohne Mahd und Forstarbeiten entstand eine Vegetation die man, je nach Einstellung, als wüste Brache oder eben als Natur bezeichnen kann.

Auf jeden Fall folgten dem aufkommenden Bewuchs eine ganze Reihe zum Teil hochgradig gefährdeter Vogelarten, wie ein Fachgutachten für die Bauverwaltung im Jahre 2010 ermittelte: Arten, die z.B. auf die Namen Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Grauammer, Neuntöter oder Steinschmätzer hören und sämtlich auf den roten Listen der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten stehen. Sie benötigen die halboffene Landschaft aus Wiesen, Gebüsch und Einzelbäumen und die relative Störungsarmut, begründet in dem recht weitmaschigen We-

Landschaftspark Gatow – gefährdete Naturlandschaft *Foto: Dr. Andreas Federschmidt*

genetz. Diese Arten treten hier in Beständen auf, wie man sie an höchstens ein oder zwei weiteren Orten in Berlin findet. In diesem Jahr stellte sich eine weitere Art mit dem ulkigen Namen „Wachtelkönig“ ein, eine der wenigen Arten in Deutschland, die als weltweit im Bestand bedroht gelten. Ein kleiner und versteckt in der Bodenvegetation lebender Geselle, den kaum jemand zu Gesicht bekommt, der wie zum Ausgleich jedoch mit ordentlich Lärm auf sich aufmerksam macht: Manch Bewohner der Landstadt hat sich im Mai und Juni vielleicht gewundert über die hölzerner „Knarr-knarr“ Rufe, die nach Einbruch der Dunkelheit ertönen und bis zu 500 Meter weit tragen.

Doch der Fortbestand des Natur-Idylls ist nicht sicher: Seit der Entwicklung der Landstadt war es vorgesehen, die etwa 90 ha großen Flächen westlich des Luftwaffenmuseums als „Landschaftspark“ zu gestalten. Die Senatsverwaltung für Städtebau lobte im Jahr 2010 einen Wettbewerb zur „Parklandschaft Gatow – Urbane Landwirtschaft“ aus und wies im Auslobungsdokument selber auf die Bedeutung der Flächen für den Arten- und Biotopschutz hin: „Die Vegetationsflächen sind durch ihre Struktur, Größe und Ungestörtheit von hoher Bedeutung als Lebensraum für die Fauna“.

Nichtsdestotrotz wurde ein Entwurf prämiert, in dem die Natur nur eine untergeordnete Rolle spielt: Das Berliner Architektenbüro Kiefer erhielt den Zuschlag und soll eine relativ künstliche Parklandschaft mit einem dichten Netz aus z.T. asphaltierten Wegen, geometrisch zugeschnittenen Grünflächen und Äckern, Betonplattformen von 6 x 6 m Fläche, langgezogenen Betonelementen entlang der Wege, Grill- und Picknickplätzen einrichten. Auch ein Parkplatz ist vorgesehen. Lebensraum für wildlebende Tierarten beschränkt sich auf einige wenige Meter breite Hochstaudenfluren zwischen den Nutzflächen. Jedem Sachkenner muss deutlich werden, dass die derzeitige Artenvielfalt nach dieser Umgestaltung größtenteils verschwunden wäre.

Die Landschaft wird auch jetzt schon als Naherholungslandschaft angenommen. Trotz holperiger und halb zugewachsener Wege wird hier gejoggt, spazieren gegangen, geradelt, mit dem Hund Gassi gegangen oder auch ein Drachen steigen gelassen. Viele genießen die Natur, versuchen einen Blick auf die seltenen Arten zu erhaschen oder freuen sich einfach über das Meer aus gelb blühenden Goldruten, dunkelblauem Natternkopf, hellblauen Wegwarten oder weiß blühendem Steinklee, das sich im Sommer erstreckt. Die Umgestaltung würde zwar weitere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung mit sich bringen, die angesichts der geplanten asphaltierten Wege, Grillplätze und des Parkplatzes gerade von den Anwohnern der Landstadt auch kritisch gesehen werden: Zunehmender Durchgangsverkehr muss erwartet werden, an den Grillplätzen ist mit Lärm und Vermüllung zu rechnen. Die Bewohner der Landstadt, für die der Park ja eingerichtet werden soll, haben zumeist ihren eigenen Grillplatz im Garten und können auf weitere in ihrem Umfeld sicher verzichten. Die „Verschönerung“ der Landschaft mit gigantischen Betonplattformen von mehreren Metern Kantenlänge, von den Architekten als „Lesezeichen“ und Teil der „Parkmöblierung“ bezeichnet, wird von den Anwohnern sicher auch nicht mit Freude erwartet. Ein paar Bänke oder über-

Werden Sie Mitglied im Kladower Forum e.V.